

BLICKPUNKT

Wiggertal

RICHTENTAL Ein sehr gutes Honigjahr

Der Imkerverein Zentralwiggertal blickt auf ein sehr gutes Honigjahr zurück – dank einer starken Weisstannentracht.

SEITE 20

LANGNAU Sanfte Steuererhöhung 2015 ein Thema

Nicht zuletzt die Aussensanierung der Marienkirche lässt die Kirchgemeinde Langnau über eine sanfte Steuererhöhung nachdenken.

SEITE 20

NEBIKON Zwei Vereine mit neuen «Kapitänen»

Sowohl der Verein aktiv 60plus als auch die Männerriege haben an ihrer GV eine neue Frau respektive einen neuen Mann an die Spitze gewählt.

SEITE 21/23

Mit zwölf Ferraris in den siebten Himmel

NEBIKON Die Ampeln stehen auf Grün: Ab Samstag, 30. November, wird im Nebiker Gschwäbring Gas gegeben. Mit originalgetreuen Ferrari-Modellen kann sich jede und jeder auf die Jagd nach Hundertstelsekunden begeben.

von Stefan Bossart

Die Wagen sind in der Spur. Die Scheinwerfer brennen. Aus dem Lautsprecher röhren die Motoren. Der Countdown in der Nebiker Gewerbehalle läuft. Fünf, vier, drei, zwei, eins. Das letzte rote Licht der Startanlage ist erloschen und zwölf Ferraris setzen sich in Bewegung. Den Regler in der Hand hetzen die Piloten die originalgetreue im Massstab 1:24 gebauten Boliden über die 50 Meter lange Rennstrecke. Via Metall-Lizen in den vier eingefrästen Rennspuren erhalten die rund 20 Zentimeter langen Gefährte jenen Saft, der den fingerkuppengrossen Motor unter dem Chassis zum Schnur-

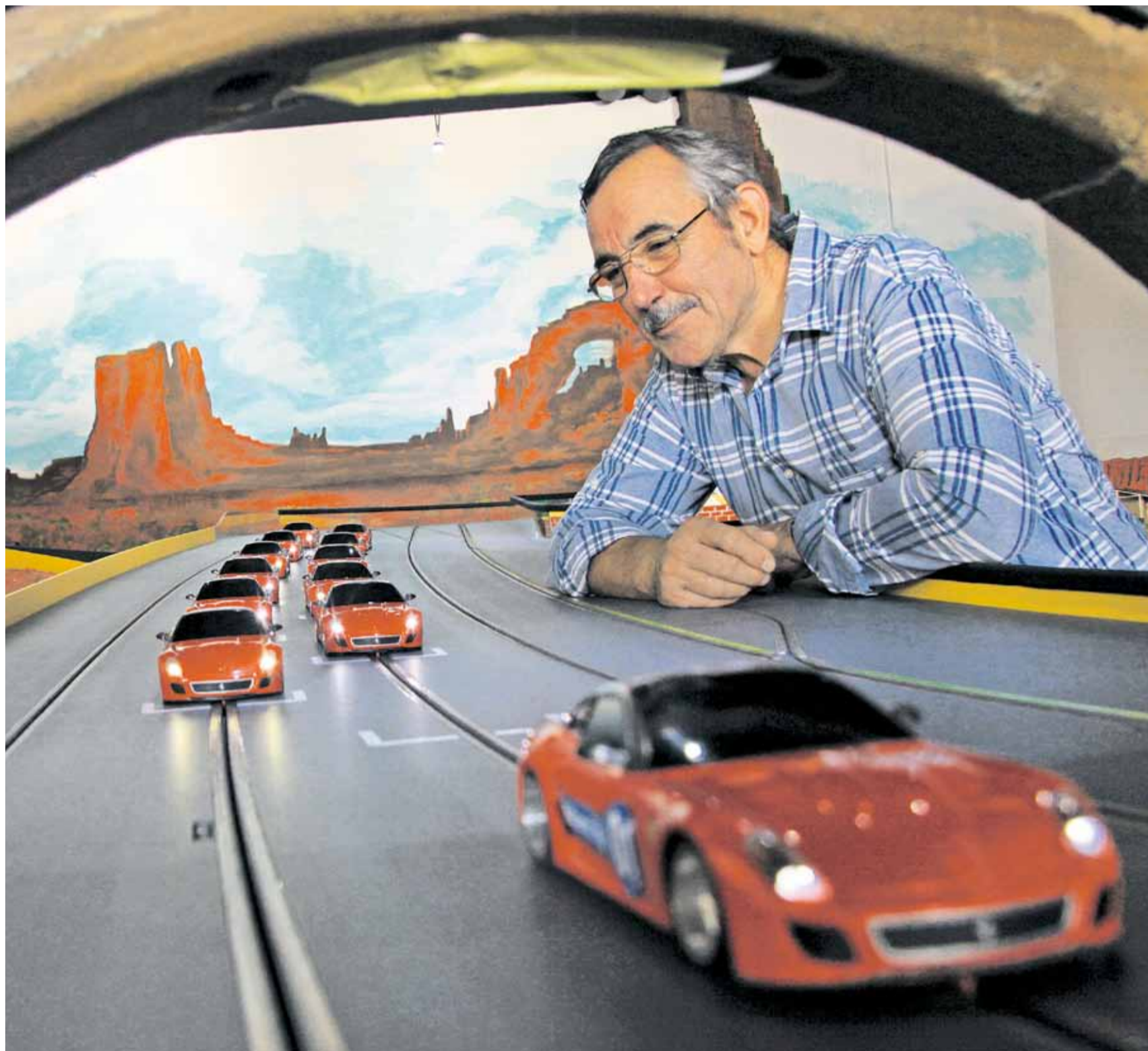
«Ich habe mir mit 64 Jahren meinen Bubentraum verwirklicht.»

Fredri Huwiler Rennstall-Besitzer

ren bringt. Elf Volt und bis zu 28000 Umdrehungen pro Minute lassen die Ferraris auf der langen Geraden mit 30 km/h dahinflitzen. Ein Klick. Und der Wagen wechselt die Spur, überholt links oder rechts. Doch Obacht. Ein allzu hektischer Fahrstil kann sich rächen. Einerseits gilt es seinen Wagen nicht in die Bande zu setzen. Andererseits darf der Fahrer seinen Boliden unter den zwölf identischen Wagen nicht aus den Augen verlieren. Hinzu kommt: Wie im richtigen Rennzirkus wirkt sich der Fahrstil auf den Spritverbrauch aus. Es leert sich der Tank – Computer sei Dank. Wer zu spät in die eigene Boxe einfährt, stottert mit angezogener Handbremse zu deren Tanksäule. Kurzum: Mit einer aus Kindertagen bekannten Carrera-Bahn hat die Slot-Rennbahn im Nebiker Gschwäbring nichts mehr zu tun. «Hier ist Hightech am Start – genauso wie im richtigen Rennsport», sagt Fredri Huwiler, Initiator der ersten Schweizer digitalen Clubholzbahn (siehe Kasten).

Das «Dream-Team» des Rennpisten-Besitzers

200 Quadratmeter gross ist die Halle, in der einst Huwilers grosse Fertigungsmaschinen für Bäckereieinrichtungen standen. Heute laufen hier keine CNC-Fräsmaschinen mehr, sondern «fräsen» selbst gebaute Modellautos um die Kurven, kratzen am momentanen Rundenrekord von 12,710 Sekunden. «Ich habe mir mit 64 Jahren einen Bubentraum erfüllt», sagt Huwiler. Bahn, Bistro, Bar – ein paar 100000 Franken hat er in Haus und Anlage investiert und für die Umsetzung seiner Vision via «Böttu» neue Freunde gewonnen: Sein Aufruf um Hilfe bei den Bauarbeiten blieb vor einem Jahr nicht ungelesen. Die beiden Schötter Michael Rölli und Roland Stadelmann, Thomas Gabriel (Willisau) und Adrian Schärli (Nebikon) meldeten sich. «Mit diesen vier habe ich das goldige Los gezogen», sagt Huwiler. In der «IG Slot-Racing-Bahn» misch-



Hintereinander gefahren wird nur beim Start. Beim «Sloten» kann jeder Pilot dank Knopfdruck die sechs eingebauten Weichen (pro Spur) stellen und zum Überholmanöver ansetzen. «Hier ist Hightech am Start – genauso wie im richtigen Rennsport», sagt Fredri Huwiler, Initiator der ersten Schweizer digitalen Clubholzbahn der Schweiz. Foto Stefan Bossart

Die erste digitale Clubholzbahn der Schweiz steht im Nebiker Gschwäbring

SLOT-RACING Wer Rennbolide sehen will, muss sich ab 30. November nicht mehr mit dem Blick in die Röhre zufriedengeben. Mehr noch: Im Nebiker Gschwäbring (ehemaliges Grapha-Gebäude vis-à-vis Garage Bossert) kann sich jeder hinter den Regler setzen und mit Fingerspitzengefühl einen originalgetreuen

Rennbolide über die 50 Meter lange Holzrennpiste brettern lassen. Die schweizweit einzige digitale Slot-Racing-Bahn steht allen Interessierten offen (ab neun Jahren). Ein Startplatz kann gemietet werden.

Die Tarife für Erwachsene (inkl. Mietauto): 15 Minuten, 10 Franken; 30 Mi-

nuten, 15 Franken; 1 Stunde, 25 Franken; jede weitere Stunde 15 Franken. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre erhalten 25 Prozent Rabatt.

Die Öffnungszeiten der Slot-Racing-Bahn sind jeweils am Mittwoch und Samstag, 15 bis 23 Uhr. Für Firmenevents, Kindergeburtstage etc. kann

die Bahn jeweils am Mittwoch und Samstag von 12 bis 15 Uhr stundenweise gemietet werden. Zudem steht die Anlage Firmen ab zehn Personen nach Anmeldung jeweils am Freitagabend offen. Die Anlässe werden von den IG-Mitgliedern betreut. **bo.**

Weitere Infos: www.SRNeikon.ch

te der Musiklehrer fortan Gips, griff der Versicherungsberater zum Pinsel oder bewies der pensionierte Landwirt beim Einziehen von mehreren 100 Metern Kabeln Fingerspitzengefühl. Ein ganzes Jahr lang war die Truppe zwei Abende pro Woche am Werk für ihr Werk: «Rund um die Rennbahn ist die schönste Wüste im Wiggertal entstanden», sagt Fredri Huwiler und lacht. Als Vorlage für die stimmige Kulisse diente das Monument Valley.

Face to Face im Computerzeitalter

Slot-Racing erlebte in den Sechzigerjahren seinen Höhenflug. Damals war Fredri Huwiler ein Teenie. Mit 13 Jahren

fuhr er erstmals Slotcar-Rennen. Seither sind 50 Jahre vergangen. Die Zeiten ändern sich. Heute haben der Computer und mit ihm Rennsimulatoren Einzug in fast jedes Kinderzimmer gehalten. Keine Angst, dass er mit seiner Slot-Race-Bahn auf sandigen Grund gebaut hat? Huwiler schüttelt den Kopf. «Wer einmal am Drücker war, kommt wieder.» Sich mit echten Gegnern messen zu können, anschliessend auf einem der 32 Stühle im Bistro Platz zu nehmen und ein wenig fachsimpeln sei etwas ganz anderes als zu Hause in die Röhre zu gucken. Und schliesslich könne man im Gschwäbring auch an seinem eigenen Auto «schrubben».

Tüftler bauen nicht nur Autos

Hier stehen Pneuschleifmaschinen, die auf den Hundertstel Millimeter genau für den richtigen Grip sorgen. Hier stehen Lötapparate, mit denen der eigene Wagen getunt werden kann. Und hier gibt es ein Ersatzteillager, falls ein Slotler den Wagen in den Sand setzt. Kostet ein Ferrari 599 GTO weit mehr als 250000 Franken, ist sein fahrbares Slot-Modell ab 250 Franken zu haben und erstrahlt mit einigen Stunden Arbeit wie sein grosses Ebenbild. «Im kommenden Frühling bieten wir voraussichtlich einen Baukurs an», sagt Fredri Huwiler. Dies ist nur eines

von vielen Projekten, die er und seine Clubkollegen nach der Eröffnung im Visier haben. Ein weiteres führt die «goldige Truppe» voraussichtlich nach Spa. Am berühmten Sportwagen-Rennen will Fredri Huwiler den «Sound» von echten Boliden aufnehmen und diese via Mikrochip den einzelnen Wagen auf seiner Rennstrecke zuordnen. Übrigens: Der Weg in die Ardennen erfolgt beim Nebiker Rennstallbesitzer nicht mit dem Ferrari. Ein grauer Renault Espace auf dem Parkplatz vor der Slot-Racing-Anlage zeigt: Huwiler lebt seine grossen Träume im kleinen, aber feinen Modell, und fühlt sich dabei im siebten Himmel.